

Stille – dann großer Beifall

Bewegendes Passionskonzert in St. Willibald in Fürnried mit klassischen Chorwerken

FÜRNRIED – Zahlreiche Zuhörer aus nah und fern gedachten im Rahmen eines besonderen Konzerts der Leidensgeschichte Jesu in der Kirche St. Willibald in Fürnried. Zu hören waren Chorwerke von Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Christian Heinrich Rinck und Franz Schubert.

Mitwirkende waren: Der Kirchenchor Fürnried und der Gesangverein Alfeld sowie das Collegium Musicum Hersbruck unter der Gesamtleitung von Susanne Pflaumer. An der Orgel: Johannes Raab. Als Vokalsolisten: Bianca Kölbel und Daniela Kohl-Czertick (Soprane), Michael Ruf (Tenor) und Wolfgang Pöhner (Bass).



Susanne Pflaumer dirigierte das Collegium Musicum und hatte die Gesamtleitung des Passionskonzerts.
Fotos: A. Eichhorn

Johannes Raab (Orgel) leitete ein mit einem farbig registrierten frühbarocken „Praeludium e-Moll“ von Nikolaus Bruhns (1665-97), einem Schüler von Dietrich Buxtehude. Beide Chöre – Kirchenchor Fürnried und Gesangverein Alfeld zu einem wohlklingenden Klangkörper integriert – gestalteten eine fünfstimmige Motette „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Heinrich Schütz (1585-1672). In einem dem Wort untergeordneten chorischen Flächenklang erlebten die Zuhörer die Vielstimmigkeit einer melodischen Harmonik.

In zwei geistlichen Konzerten, auch von Schütz, brillierten Michael Ruf (Tenor) und Wolfgang Pöhner (Bass) mit zweistimmigen Koloraturen und Orgel.

Gleich einem Engelsgesang „Hebe deine Augen auf“ für Frauenchor aus dem „Elias“ mit transparenten Stimmen von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-47) und eine in erstem Moll musizierte Choralkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, die Daniela Kohl-Czertick mit sanfter Stim-

me krönte. Bei zwei Wiederholungen mit feierlich langen Notenschlüssen umspielten die Sopranistin zwei Violinen, Bratsche und Cello.

Es folgte eine Motette a-cappella für Männerchor, op. 112, 2 „Deine Güte, Herr, sei über uns“ von Christian Heinrich Rinck (1770-1846). Klingende Konsonanten und versetzte Einsätze ergaben ein ex-

pressives Tongemälde. Die sehr anspruchsvolle „Messe in G“ (D 167) von Franz Schubert erklang exzellent für Soli, Chor, Streicher und Orgel. Hatte doch die Sopranistin Bianca Kölbel in extremen Höhen zu singen, was ihr mit Bravour gelang. Inbrünstig flehend das „Kyrie“. Freudig bewegt das „Gloria“ mit Bianca Kölbel, Michael Ruf und Wolfgang Pöhner, Chor und Streicher.



Michael Ruf und Wolfgang Pöhner brillierten zweistimmig.

Ergreifendes Bass-Solo

Überzeugend war das „Credo“ und feierlich mit einem Solisten-Terzett das „Sanctus/Benedictus“. Mit Zwischenspielen und einem ergreifenden Bass-Solo von Wolfgang Pöhner endete das „Agnus Dei“.

Nach den Schlussakkorden verharnte das Publikum in andächtiger Stille, ehe es überwältigenden Beifall für eine grandiose Aufführung gab. Die Solisten und Susanne Pflaumer durften sich über Rosen freuen. ALFRED EICHHORN